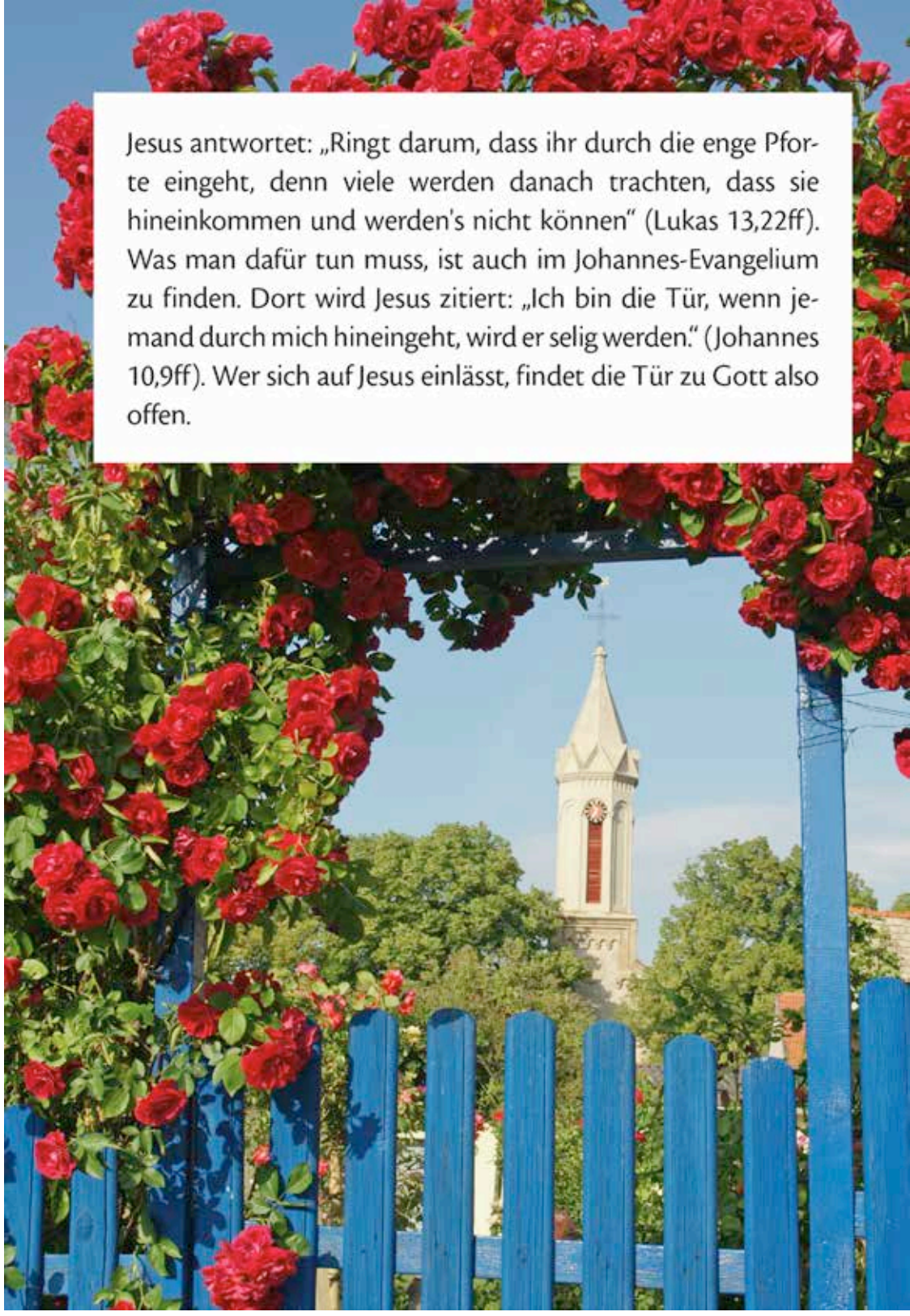


# Himmelspforte

Am Anfang der Bibel steht das Paradies, ein üppiger und immerwährender Garten. Darin leben die Menschen zusammen mit Gott sorgenfrei dahin. Doch Adam und Eva, die biblischen Urahnen der Menschheit, sind damit nicht zufrieden. Sie wollen mehr. Deshalb essen sie vom verbotenen Baum der Erkenntnis. Dafür straft sie Gott, indem er ihnen die Tür weist. Adam und Eva müssen den Garten verlassen. Gott verbannt sie aus seiner Nähe. Die Menschen wiederum ziehen sich von Gott zurück. Eine Tür trennt sie nun. Die Bibel beschreibt viele Anläufe Gottes, sie wieder zu öffnen und sich mit den Menschen wieder zu versöhnen. Vergeblich. Immer wieder fällt die Tür zu.

Auch den Menschen steckt das Zerwürfnis mit Gott in den Knochen: Sie sind getrennt von Gott und haben das glückselige Leben jenseits von Raum und Zeit verloren. Stattdessen sind sie hineingeworfen in ein anstrengendes Leben, das auf den Tod zugeht. Und irgendwo in der Seele steckt eingebrannt noch das Wissen: Es war einmal anders! Zurückzukehren in die glückselige Gegenwart Gottes, zurück zu einem Ursprung, den die Seele bis heute erahnen kann – das ist der Ursprung aller religiösen Sehnsucht. Doch die Menschen finden die Tür zu Gott verschlossen vor. Wie lässt sie sich öffnen? Eine Antwort gibt der Evangelist Lukas. Er überliefert ein Gespräch. Darin wird Jesus gefragt: Wer kann selig werden?



Jesus antwortet: „Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte eingeht, denn viele werden danach trachten, dass sie hineinkommen und werden's nicht können“ (Lukas 13,22ff). Was man dafür tun muss, ist auch im Johannes-Evangelium zu finden. Dort wird Jesus zitiert: „Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.“ (Johannes 10,9ff). Wer sich auf Jesus einlässt, findet die Tür zu Gott also offen.